

In unregelmäßigen Abständen informiert der Seniorenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro über Aktuelles, Interessantes und Wissenswertes rund um den aktiven Ruhestand. Auf der Webseite der Stadt Bruchköbel (www.bruchkoebel.de) kann „BOB“ auch als Datei heruntergeladen werden.

Gartenkunst teilen Sonntag der offenen Gärten

Hinter Bruchköbels Gartenzäunen verbirgt sich manch kleine Oase. Vom Landhaus-Garten über architektonisch abgestimmte Design-Gärten bis zum verwilderten Naturparadies, für Garten-Liebhaber gibt es viel zu entdecken.

Am Sonntag, 19. September 2021, sind Bruchköbels Gartenbesitzer/Innen daher im Rahmen der Aktion „Sonntag der offenen Gärten“ aufgerufen, zum Besuch in ihre grünen Paradiese einzuladen. Dabei spielt es keine Rolle, wie der Garten gestaltet ist. Was zählt, ist die Freude andere Gärtner/Innen als Gäste willkommen zu heißen und den eigenen Garten zu präsentieren.



Quelle: Depositphotos 13769913

Anmeldungen werden bis zum 6. September 2021, unter garten@stadtmarketing-bruchkoebel.de entgegengenommen. Für Fragen und Informationen steht die Stadtmarketing Bruchköbel GmbH zur Verfügung unter: Tel. 06181-36467-12 sowie per Mail garten@stadtmarketing-bruchkoebel.de.

Über folgenden Link finden Sie ein Anmeldeformular, mit dem Sie sich (bis möglichst zum 06.09.2021) online anmelden können:

<https://www.bruchkoebel.de/stadtentwicklung-wirtschaft/klima-artenschutz/tag-der-offenen-gaerten>



Alle teilnehmenden Gärten werden via Link von der Homepage der Stadt auf einer GoogleMap lokalisiert und können so auch mobil via Smartphone gut gefunden werden. Für analog orientierte Gartenfans gibt es den Plan ab dem 15. September 2021 als PDF zum Download, und im Bürgerbüro der Stadt liegt er fertig ausgedruckt zum Abholen bereit.

Von 9 bis 18 Uhr gibt es am Sonntag, 19. September 2021, dann einen spannenden Entdeckertag mit vielen Eindrücken und Begegnungen in Bruchköbels Gärten.

Am Tag der „Offenen Gärten“ gilt zum Schutz der teilnehmenden Gartenbesitzer und der anderen Besucher die „3 G-Regel“: geimpft, genesen, getestet. Die Grundprinzipien der Hygieneregeln (Verwendung eines Mund-Nasen-Schutzes und ausreichender Abstand) müssen eingehalten werden.

AKTUELLES AUS DEM RATHAUS

Liebe Leserinnen und Leser des BOB, **Ende September steht die Bundestagswahl an** und so steht diese Ausgabe von BOB ganz unter diesem Thema. Ich freue mich, dass sich viele Kandidaten die Zeit genommen haben und sich den Fragen gestellt haben. Denn der Wahlkampf in Pandemie-Zeiten findet nun leider nicht wie gewohnt statt und gerade da sind solche Formate hilfreich. Als Stadtverwaltung haben wir Ihnen hier alle Informationen rund um die Formalitäten zusammengestellt, denn insbesondere die Briefwahlmöglichkeiten sind natürlich immer wieder ein Thema. Mein Team vom Wahlamt steht Ihnen da auch gerne unterstützend zu Seite. **Das Wichtigste ist natürlich: Nutzen Sie die Möglichkeit Ihre Stimme abzugeben!**



Außerdem haben wir nochmal einen Hinweis auf eine kommende Veranstaltung für Sie: **den Tag der offenen Gärten**, den wir in diesem Jahr erstmalig durchführen wollen. Ich weiß, dass gerade viele von Ihnen viel Zeit und Energie in den Garten stecken und ich denke, die Gelegenheit dies einer breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können, ist eine tolle Sache. Und es ist eine Veranstaltungsart, die wir trotz Pandemie gut durchführen können. Die Anregung dazu kam erst kürzlich aus den Reihen der Politik und ich freue mich, dass wir dies so kurzfristig umsetzen können. Im nächsten Jahr werden wir dies dann auch mit einem Wettbewerb verbinden, das war in früheren Zeiten schon eine gute Sache für unsere Stadt.

Was auch wichtig ist für das städtische Miteinander, ist die Besetzung von Ehrenämtern wie dem Ortsgericht. Ortsgerichte sind ausschließlich in Hessen durch Landesgesetz errichtete Hilfsbehörden der Justiz. Die Aufgaben umfassen u.a. die Beglaubigungen von Unterschriften, Nachlasssicherung und Schätzungen. Insgesamt eine spannende Tätigkeit, für die wir als Stadt immer wieder kompetente und engagierte Bürgerinnen und Bürger suchen. **Wenn Sie sich ein Engagement hier vorstellen können und/oder dazu noch mehr Informationen benötigen, wenden Sie sich gerne an die Stadt unter hauptamt@bruchkoebel.de**

In den letzten Wochen fanden trotz Pandemie einige Veranstaltungen statt und auch der Seniorenbeirat hat bereits einiges angeboten oder in der Planung. So habe ich kürzlich am „**Waldbaden**“ teilgenommen, das der Seniorenbeirat angeboten hat und kann dieses Format nur weiterempfehlen. Ein Spaziergang im schönen Bruchköbeler Wald mit vielen Informationen rund um die gesundheitsförderlichen Aspekte eines solchen Waldspaziergangs, gepaart mit ein paar Übungen in der freien Natur – eine lohnende Veranstaltung. Weitere Termine stehen bereits fest, bzw. können eingeplant werden.

Die Sommerzeit neigt sich nun spürbar dem Ende zu und wir können uns auf **drei Wochen Stadtradeln** freuen. **Ab dem 4. September geht es los**, um 10 Uhr starten wir – natürlich mit dem Rad – zur Auftaktveranstaltung nach Hanau. Es gilt in den drei Wochen so viele Radkilometer für Bruchköbel wie möglich zu sammeln, im letzten Jahr hatten wir die Nase im Vergleich zu unseren Nachbarkommunen vorne, dies wollen wir wieder schaffen. Anmeldungen sind möglich unter www.stadtradeln.de/bruchkoebel - hier finden Sie auch alle weiteren Informationen rund ums Stadtradeln. Ich freu mich auf diese Zeit und werde auch so gut es geht alle Termine mit dem Rad wahrnehmen.

Viele Grüße aus dem Interimsrathaus sendet Ihnen



Ihre Sylvia Braun
Bürgermeisterin

DEUTSCHLAND WÄHLT

Ein Interview mit 7 Bundestagskandidaten aus unserem Wahlkreis

Am 26. September 2021 wird in Deutschland ein neuer Bundestag gewählt. Zuerst stellen wir Ihnen die Kandidaten der Parteien in unserem Wahlkreis 180 vor:



Dr. Katja Leikert
CDU



Lennard Oehl
SPD



Henrik Statz
FDP



Marcus Bocklet
Bündnis90/Die Grünen



Alexander Kuhne
Die Linke



Christian Clauß
Freie Wähler



Prof. Erich Albrecht
AfD

Was sagen sie eigentlich zur Seniorenpolitik, wofür wollen sie sich im neuen Bundestag einsetzen? BOB hat ihnen dazu einige Fragen gestellt.

BOB: Haben Sie sich schon konkret damit beschäftigt, was Sie persönlich als Seniorin oder Senior von der Politik heute und in naher Zukunft erwarten würden?

Dr. Katja Leikert, CDU: Mit Mitte 40 bildet meine Altersklasse quasi das Bindeglied zwischen Jung und Alt. Für die Generation meiner Eltern und Schwiegereltern wünsche ich mir finanzielle Sicherheit im Alter und die Anerkennung der individuellen Lebensleistung, eine qualitativ hochwertige und menschlich zugewandte Versorgung im Gesundheits- und Pflegebereich, sowie eine Politik, die die Potenziale und Ressourcen älterer Menschen fördert und nutzt. Gleichzeitig dürfen wir unseren Kindern und Enkeln kein überlastetes Rentensystem hinterlassen, sondern müssen dieses zukunftsfähig machen. Das ist angesichts des demografischen Wandels eine enorme Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen müssen.

Lennard Oehl, SPD: Mit 28 Jahren liegt mein Seniorenalter zwar noch in weiter Ferne, dennoch habe ich konkrete Vorstellungen von Seniorenpolitik. Die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen, dass Menschen im Alter unabhängig vom Einkommen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das betrifft insbesondere Mobilität und altersgerechtes Wohnen auch im ländlichen Raum.

Die Seniorendependancen der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises sind ein tolles Beispiel, wie altersgerechtes Wohnen auch im ländlichen Raum möglich gemacht wird. Hierfür setze ich mich bereits in der Kommunalpolitik ein.

Henrik Statz, FDP: Ja, durch intensiven Austausch mit dem gegenwärtigen Vorsitzenden des Hanner Seniorenbeirats, Michael Weller, der zugleich stellvertretender Vorsitzender meines Stadtverbandes der FDP ist, bin ich sensibilisiert für die Themen dieser Gruppe, zu der ich in einigen Jahren auch gehören werde. Mehr zum Inhalt unter Frage 3.

Marcus Bocklet, Bündnis90/Die Grünen: Ja, natürlich, meine Eltern sind beide 80 Jahre und wir befassen uns sehr intensiv damit, wie sie ihren nächsten Lebensabschnitt so lange wie möglich selbstständig gestalten wollen. Ich selbst war viele Jahre im Vorstand des Frankfurter Vereins für Altenpflege. Ich möchte als Senior gute Rahmenbedingungen für ein langes, gesundes, selbstbestimmtes und würdiges Leben vorfinden. Dafür muss die Politik die Voraussetzungen schaffen.

Christian Clauß, Freie Wähler: Ich bin 59 Jahre jung und muss mich selbst auch schon bald mit diesem Thema persönlich anfreunden. Für meine Politik haben die Senioren das Recht auf Fit bleiben, Gesundheit und einer anständigen angemessenen Rente, damit sich alle noch einen lebenswerten Zeitraum nach ihren Vorstellungen gönnen können.

Alexander Kuhne, Die Linke: Ich denke jeder Mensch macht sich Gedanken, wenn an die Zukunft denkt – Konkret als quasi zukünftiger Senior muss ich hier direkt an ein hohes Armutsrisiko denken. Mehr zum Inhalt unter Frage 3.

Prof. Erich Albrecht, AfD: Für mich persönlich ist ein eigenständiges und würdevolles Leben als Senior wichtig. Von der Politik erwarte ich nur, dass sich meine Altersbezüge nicht verschlechtern und meine persönlichen Freiheiten nicht eingeschränkt werden. Die Arbeit der Seniorenbeiräte ist von Politik aktiv zu bekleiden und durch Infrastruktur zu unterstützen.

BOB: Welchen Zeithorizont würden Sie als sinnvoll für eine vernünftige Seniorenpolitik betrachten?

Dr. Katja Leikert, CDU: Die von der Bundesregierung eingesetzte Rentenkommission hat Empfehlungen für einen verlässlichen Generationenvertrag vorgelegt. Ziel ist die Sicherung und Fortentwicklung der Alterssicherungssysteme ab 2025. Der gewählte Zeithorizont liegt dabei bei 15 Jahren. Das halte ich für einen sinnvollen Ansatz, der eine gute Mischung aus Verlässlichkeit und der notwendigen Flexibilität bietet.

Lennard Oehl, SPD: Seniorenpolitik muss stets aktuell bleiben und sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Generation orientieren.

Henrik Statz, FDP: Natürlich sollte man sofort beginnen, das Ziel wird man aber vermutlich nie erreichen, da Politik ein dynamischer Prozess ist. Die wachsende Gruppe der Generation 60+ verlangt eine Fortentwicklung der Umstände des Lebens und der Teilhabe daran. Da sich die Veränderungen im Alltag immer mehr entwickeln, wachsen hier natürlich auch die Herausforderungen.

Marcus Bocklet, Bündnis90/Die Grünen: Seniore*innenpolitik beginnt heute, und sie umfasst jedes Alter. Es geht nicht mehr darauf zu hoffen, dass ich ab 67 schon irgendwie eine auskömmliche Rente und ein pflegendes zu Hause vorfinde. Schon früh sollten sich alle Menschen mit dem Altwerden beschäftigen: Wie und wo will ich im Alter leben, was brauche ich dazu, habe ich genug Einkommen? Die Politik ist aufgefordert, diese Lebensphase auch aktiv zu fördern.

Christian Clauß, Freie Wähler: Für mich persönlich liegt die Zeitschiene schon bei 65 Jahre. Für viele meines Jahrgangs beginnt da schon die Übergangszeit zum Rentenbescheid. Gleichsam bedaure ich aber auch, dass viele noch nicht in den verdienten Ruhestand kommen. Das gilt es für die Zukunft zu regulieren.

Alexander Kuhne, Die Linke: Die angegebenen Reformen müssen zügig umgesetzt werden, damit Menschen, die bereits jetzt in Altersarmut leben, schnelle Hilfe bekommen, um ein menschenwürdiges Leben genießen zu können.

Prof. Erich Albrecht, AfD: Als Zeithorizont erachte ich einen Zeitraum von 10 Jahren als sinnvoll, wobei am Ende einer Wahlperiode eine Evaluation der Wirksamkeit der Aktivitäten erfolgen sollte.

BOB: In welche Richtung muss sich Ihrer Meinung nach die Seniorenpolitik entwickeln, und welche konkreten, politischen Maßnahmen sind dafür notwendig?

Dr. Katja Leikert, CDU: Als CDU sind wir Familienpartei. Wer ein Leben lang gearbeitet oder Kinder großgezogen hat, muss mehr haben, als jemand der nicht gearbeitet hat und sollte nicht auf staatliche Hilfe angewiesen sein. Um die Renten dafür nachhaltig zu stärken, sind diese in den vergangenen Jahren um über 3 Prozent jährlich gestiegen. Zusätzlich wurde die Grundrente für jene eingeführt, die trotz langer Beschäftigung nur eine geringe Rente haben.

Mit der Mütterrente wird endlich auch die Erziehungsleistung von Frauen besser gewürdigt. In den kommenden Jahren sollte die Seniorenpolitik insbesondere zwei Aspekte ins Auge fassen: Senioren in ihrem Umfeld, ihrer Selbstbestimmtheit und ihrer Lebensqualität stärken und gleichzeitig für zukünftige Rentner vorbauen, um die Generationengerechtigkeit aufrecht zu erhalten.

Lennard Oehl, SPD: Die Altersarmut nimmt in Deutschland weiter zu. Hier muss die Politik tätig werden. Auf die Grundrente, welche die SPD in der Bundesregierung durchgesetzt hat, haben 1,3 Mio. Rentner Anspruch und erhöht ihre Rente. Doch auch präventiv muss künftige Altersarmut verhindert werden, indem beispielsweise Betriebsrenten flächendeckend verbreitet wird und somit besonders niedrigeren Einkommen eine zusätzliche Altersvorsorge ermöglicht wird.

Henrik Statz, FDP: Teilhabe jedes Seniors und jeder Seniorin an allem, was das gesellschaftliche Leben ausmacht, muss als Möglichkeit sichergestellt werden. Gleichwertig stehen die Sicherstellung der Mobilität und die Sicherstellung des Zugangs zu Information als Erfordernisse für mich im Vordergrund. Wer weiß, was geschieht und geboten wird, und sich dahin begeben kann – hat schon viele Möglichkeiten der Teilhabe.

Individuelle Neigung soll die Wahl der Möglichkeiten prägen und nicht fehlendes Angebot. Daneben verweise ich auf das BT-Wahlprogramm der FDP, dort insbesondere auf den Abschnitt **Fairness für alle Generationen**. Dort ist mir ein Punkt wichtig: Diskriminierende Altersgrenzen sind abzuschaffen. Jeder Mensch soll für sich die Form seiner Teilhabe bestimmen können, unabhängig von gesetzlichen Stichtagen.

Ohne abschließend sein zu wollen, ist mir ein Anliegen, dass das Wohnen der Senioren Bürger und Bürgerinnen selbstbestimmt mehr Alternativen bietet, als es gegenwärtig der Fall ist. Dazu müssen die Rahmenbedingungen steuerlicher und sozialrechtlicher Art modernisiert werden, um Alternativen zu fördern: Pflege und Unterstützung zuhause, generationenübergreifendes Wohnen, Bezahlbarkeit durch unbare Vor-Leistung; Versuche müssen gefördert werden.

Marcus Bocklet, Bündnis90/Die Grünen: Seniore*innenpolitik betrifft alle Fragen des Alltages im Alter. Konkret drängend sind dies: auskömmliche Rente, gute Pflege, senior*innengerechter Nahverkehr, Einkaufsmöglichkeiten oder Freizeit – und Kulturangebote. In allen Feldern muss das Alter mitgedacht und ausreichende günstige Angebote gemacht werden. Die Politik muss die Generationen gemeinsam denken und planen.

Christian Clauß, Freie Wähler: Vorsorgen müssen vom Staat reguliert werden und ein würdevolles Leben im Alter für Alle ermöglichen. Es dürfen kein Geld darf uns zu Schade sein unseren Senioren einen altersgerechten Bonus zu geben. Dazu nur ein paar Beispiele: Die freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie auch vergünstigte Eintrittsgelder und ermäßigte Einkäufe.

Alexander Kuhne, Die Linke: Zunehmend sind insbesondere Menschen im Rentenalter von Armut bedroht. Weiterhin wird immer wieder diskutiert, ob nicht das Renteneintrittsalter angehoben werden sollte, oder das Rentenniveau gesenkt werden müsse. Diese Entwicklung halte ich für falsch. Zu wenig Geld bedeutet auch oft, dass Menschen sich zurückziehen und sozial isolieren und somit nicht am öffentlichen Leben teilnehmen können.

Es ist unmenschlich, solche Verhältnisse durch eine Armutsrente zu erzwingen. Entsprechend ist die Politik gefordert – und dafür möchte ich auch eintreten - eine soziale und sichere Rente für alle zu gewährleisten. Dazu möchte ich das Rentenniveau von momentan 48,4% wieder auf 53% anheben. Das bedeutet konkret für Menschen, die aktuell eine Durchschnittsrente von 1.048 Euro erhalten 100 Euro im Monat mehr. Ich kämpfe auch dafür die Rente nicht den Risiken des Kapitalmarktes auszusetzen. Stattdessen möchte ich, dass alle Erwerbstätigen in eine gemeinsame Rentenversicherung einzahlen, also auch Beamte, Politiker, Selbständige und Freiberufler. Unser Nachbarland Österreich zeigt: es funktioniert. Das bedeutet nicht nur mehr Geld in den Rentenkassen, sondern auch eine sichere Rente für alle. Weiterhin möchte ich auch eine Mindestrente von 1.200 Euro einführen. Damit stellen wir sicher, dass niemand im Alter in Armut leben muss.

Eine Anfrage unserer Bundestagsfraktion ergab, dass etwa 2,9 Millionen Menschen trotz 45 Jahren sozialversicherungspflichtiger Vollbeschäftigung nur die Grundrente bekommen. Dieser Zustand ist skandalös, daher fordern wir einen Mindestlohn von 13 Euro, sowie eine angemessene Anerkennung von Elternzeit und Pflegezeit in der Rente.

Prof. Erich Albrecht, AfD: Ich bevorzuge ein eigenständiges Leben und bin gegen gängelnde Maßnahmen. Die Politik sollte sich auf regionale Angebote für Senioren (Kultur, Kunst, Sport, notwendige Betreuung und Unterstützung von besonders bedürftigen Personen) konzentrieren. Also eine Sicherstellung an der gesellschaftlichen Teilhabe.

BOB: Wie kann diese Seniorenpolitik am effektivsten gestaltet werden?

Dr. Katja Leikert, CDU: Die beste Rentenpolitik ist eine solide Wirtschaftspolitik. Denn wenn möglichst viele Bürger einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, wird die Rente automatisch stärker, was man in den vergangenen Jahren gesehen hat. Konkret liegt es mir besonders am Herzen, dass Senioren möglichst lange in ihrem Umfeld, das heißt in der eigenen Wohnung, im Haus und dem vertrauten Wohnviertel leben können. Für eine angemessene Notlagenreserve als Anerkennung der Lebensleistung möchten wir dafür die gesetzlichen Regelungen zur Vermögensverwertung und das Schonvermögen in der Grundsicherung im Alter anpassen. Um das Eigenheim oder die Wohnung an das Alter anzupassen, weiten wir außerdem die KfW-Programme zur Förderung von Umbauten für mehr Barrierefreiheit aus. Außerdem sind Anreize vorstellbar, die dazu führen, dass die Menschen ihre Häuser auch im höheren Alter noch mit Solaranlagen oder einer neuen Heizung austatten lassen – das ist wichtig, damit wir unser Ziel – Klimaneutralität bis 2045 - erreichen.

Eine gute Infrastruktur – besonders im Gesundheitsbereich – ist für ein selbstbestimmtes Leben ebenfalls unerlässlich. Um den Ärztebestand auch in ländlichen Regionen zu erhalten, gibt es verschiedene Anreizprogramme. Mögliche Förderungen für Landärzte und zusätzliche Ausbildungsplätze stehen im Raum. Da dies jedoch nicht immer funktioniert, kommt der Telemedizin in den kommenden Jahren eine besondere Bedeutung zu.

Lennard Oehl, SPD: Effektive Politik richtet sich nicht nach Theorien oder Programmen, sondern daran, wie sie vor Ort konkret umgesetzt wird. Hier braucht es Politiker, die regelmäßig in Kontakt zum Beispiel mit den Seniorenbeiräten in ihren Wahlkreisen stehen und diese Eindrücke für die politische Arbeit in Berlin mitnehmen.

Henrik Statz, FDP: Die oben genannte, eher dem Individuum zuzurechnende Teilhabe erfordert letztlich auf Bundesebene gesetzliche Regeln für die Finanzierung - insbesondere Fragen der gerechten Verteilung der Lasten zwischen den Generationen: Schuldenbremse – auch in der Sozialversicherung.

Marcus Bocklet, Bündnis90/Die Grünen: Es bedarf eines „Masterplans Altwerden“. Altwerden ist ein Querschnittsthema, die politischen Beschlüsse für Senior*innen müssen überall angegangen und mitgedacht werden. Aber senior*innengerechte Leitlinien für alle Ministerien wären wichtig.

Christian Clauß, Freie Wähler: Die Seniorenarbeit muss in der Öffentlichkeit und Politik endlich einen honorierten festen Platz und Stellenwert bekommen. Die Gestaltung ihrer Arbeit sollte aus der Örtlichkeit heraus durch Ehrenamtliche und feste Vertreter im Rathaus gestärkt werden. Dort gilt es anzusetzen um eine gute Seniorenpolitik vor Ort für alle zu bestreiten. Ein Stimmrecht gilt es da als feste Instanz einzuführen. Somit gelangen auch die Anliegen der Senioren wirkungsvoller in der Auseinandersetzung in die Ausschüsse und werden keine Schauanträge.

Alexander Kuhne, Die Linke: Es benötigt einen Beauftragten der Bundesregierung, welcher sich gesondert mit Seniorenpolitik beschäftigt und Vorschläge macht, die konkret die Situation der Menschen zeitnah und nennenswert zu verbessern. Das Beste wäre natürlich, die unter 3 genannten Punkte umfassend und schnell umzusetzen.

Prof. Erich Albrecht, AfD: Effektiv sind Senioren in der Familie aufgehoben. Dies ist besonders förderungswürdig. Falls dieses nicht mehr möglich ist, müssen Angebote von Seiten des Staates wirksam werden.

BOB: Mit welchen Initiativen wollen Sie sich persönlich für diese Ziele in einem zukünftigen Bundestag einsetzen?

Dr. Katja Leikert, CDU: Durch meine Zeit als Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestages habe ich die Bedeutung der Telemedizin kennengelernt. E-Health kann bei der Prävention, der Früherkennung und der Behandlung von Krankheiten und Gesundheitsrisiken helfen. Seit 1. Januar 2021 können alle Patientinnen und Patienten eine elektronische Patientenakte erhalten, in der Befunde und Informationen aus Untersuchungen gesammelt werden. Doppelunteruntersuchungen werden damit vermieden. Dadurch werden die Patientinnen und Patienten entlastet und die Ärzte können ggf. schneller mit der Behandlung beginnen. Jeder entscheidet selbst, welche Daten in der eAkte gespeichert oder auch wieder gelöscht werden. Aber nicht nur beim Medikationsmanagement, insbesondere für chronisch Kranke, bietet die Digitalisierung große Chancen: Durch autonomes Fahren erhalten wir die Mobilität im Alter, Senioren-Touchpads in Seniorenheimen ermöglichen digitale Teilhabe auch im Alter. Diese Potenziale gilt es noch gezielter zu nutzen und dafür werde ich mich stark machen.

Lennard Oehl, SPD: Ich würde im Bundestag gerne eine Initiative starten, um den demographischen Wandel und die sich damit verändernden Bedingungen und Lebenskonzepte älterer Menschen zu analysieren und neue Handlungsoptionen zu entwickeln. Der Fokus richtet sich dabei auf die Seniorinnen und Senioren mit ihren Potentialen und auf das Ziel, ihnen Unterstützung für ein möglichst aktives, eigenständiges und sozial eingebundenes Leben zu bieten. Damit ist nicht zuletzt das Ziel verbunden, das Nachdenken und die Diskussion über die Alterung unserer Gesellschaft anzuregen und das Bewusstsein für die Bedürfnisse älterer Menschen in der Gesellschaft zu schärfen.

Henrik Statz, FDP: Ich beabsichtige, mich in die Haushalts- und Finanzplanung mit diesen Themen einzubringen. Zudem können wir mehr von der EU abschauen: *age friendly environment* und *mobility scouts* sind EU-Initiativen, mit denen wir in Hanau bereits zu tun haben. Das würde ich weiter vorantreiben helfen.

Marcus Bocklet, Bündnis90/Die Grünen: Ich als Gesundheitspolitiker werde mir vor allem das Feld der gesundheitlichen Versorgung und der Pflege zu Hause und im Heim vornehmen. Hier gibt sehr viel zu tun: bessere Qualität und mehr Zeit, ausreichendes Personal und wohnortnahe Angebote sind für mich die wichtigsten Ziele, die es schnell zu verbessern gilt.

Christian Clauß, Freie Wähler: Ich halte Bürgerbegehren, wie sie die FREIE WÄHLER gerne für alle Bürger hätten, für absolut sinnvoll. Gremienbildung für die Senioren gäbe eine Vielfalt von Vorteilen für Anträge. Das eröffnet einen wesentlich höheren Schauplatz für alle Senioren. Keine Persilscheine mehr, sondern abstimmungsrechtliche Mehrheitsbeschlüsse die dann auch umgesetzt werden müssen.

Alexander Kuhne, Die Linke: Ich bin bereit, mit allen demokratischen Initiativen und Menschen zusammen zu arbeiten, die ein ernsthaftes Interesse daran haben, die Situation für Seniorinnen und Senioren zu verbessern.

Prof. Erich Albrecht, AfD: Senioren sollten ihre Lebenserfahrung und ihre Kenntnisse den folgenden Generationen vermitteln. Umgekehrt dürfen Senioren auch von den Kindern und Enkeln lernen. Es könnte ein „Pakt der Generationen“ entstehen.

BOB dankt den Kandidaten für Ihre Stellungnahme und wünscht für die kommende Wahl allen viel Erfolg.

SPAZIERGÄNGE DURCH DIE INNENSTADT

Bruchköbels Stadtzentrum wird sich in den kommenden Jahren nachhaltig verändern. An erster Stelle ist hier der umfangreiche Innenstadtumbau mit einem neuen Stadtplatz, Grünanlagen am Krebsbach, einem neuen Nahversorger, großzügigen Tiefgaragenstellplätzen und dem Stadthaus zu nennen. Durch das Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ des Landes Hessen sind rund um die neue Innenstadt weitere Maßnahmen zur Stadtverschönerung geplant.

Am Donnerstag, 16. September 2021 werden um 18 Uhr Innenstadtpaziergänge rund um die neue Innenstadt angeboten. Treffpunkt ist auf dem Freien Platz.

Interessierte können sich vor Ort über die verschiedenen Projekte informieren lassen, die das Fördergebiet aufwerten sollen. **Um Anmeldung bis 12. September 2021 wird gebeten unter: staedtebaufoerderung@bruchkoebel.de**

Waldbaden in Bruchköbel Bewegung wirkt - weniger sitzen, länger leben

Waldbaden bietet mehr als das Spazieren im Wald. Es ist die Kunst, sich mit allen Sinnen mit der Natur zu verbinden, das heißt den Lebensraum Wald bewusst wahrzunehmen.

Regelmäßige Bewegung im Alltag trägt nachweislich zur Gesundheit im Alter und einem verbesserten geistigen und physischen Wohlbefinden bei. Sie trainiert die Koordination, das Gleichgewicht und fördert die Beweglichkeit. Dabei müssen keine sportlichen Höchstleistungen erzielt werden, sondern wer allein schon seinen Alltag aktiver gestaltet, z. B. die Treppen statt den Aufzug nimmt oder den kleineren Einkauf zu Fuß erledigt, bewegt sich und verbessert seine Gesundheit. So können beispielsweise Ängste einfacher abgebaut werden und Depressionen kommen seltener vor.

Sich regelmäßig zu bewegen, fördert nicht nur eine positive Körperwahrnehmung und das Selbstvertrauen, sondern steigert auch die Lebenslust und damit die Lebensqualität. **Empfohlen werden ausdauernde Bewegungsformen, wie z. B. gehen, laufen und fahrradfahren, moderat betrieben, an mindestens zwei bis fünf Tagen pro Woche mit einer Dauer von mindestens 30 Minuten.**

Wichtig ist, Spaß an der Bewegung zu haben. Insbesondere ältere Menschen können durch regelmäßiges Wandern ebenfalls viel für ihre Gesundheit tun. Durch die schonende regelmäßige Bewegung kann Wandern sogar zur Linderung von bereits bestehenden Krankheiten oder Beschwerden beitragen und den Heilungsprozess unterstützen.



Waldbaden in Bruchköbel



Waldbaden in Bruchköbel

Wer sich bewegt, unterstützt sein Herz-Kreislaufsystem, der Blutdruck bleibt stabil und die Entstehung von Arteriosklerose wird gebremst. Zudem wird das Immunsystem gestärkt. **Und nicht zu vergessen: Es reduziert das Sturzrisiko, wenn die Muskelkraft und Beweglichkeit gestärkt sind und der Gleichgewichtssinn trainiert ist.**

Ist man regelmäßig körperlich aktiv, baut der Körper Stresshormone ab. Man wird ausgeglichener, gelassener und kommt in der Nacht leichter zur Ruhe. Ein gesunder Schlaf lässt Beschwerden und Sorgen kleiner werden.

Ganz wichtig: Es ist nie zu spät, sich für einen aktiveren Alltag zu entscheiden!

Das erste „Waldbaden“ in Bruchköbel fand am 21. August 2021 bei schönstem Wetter statt. **Die nächste Tour findet am 11. September 2021 um 14 Uhr statt. Treffpunkt ist der Parkplatz am Ende der Haagstraße in Bruchköbel.**

Anmeldungen per E-Mail an: stefania.winkler@bruchkobel.de

ORTSGERICHTSSCHÖFFEN GESUCHT

Für die Ortsgerichte Bruchköbel II (Niederissigheim/Oberissigheim) und Bruchköbel III (Roßdorf/Butterstadt) werden derzeit Ortsgerichtsschöffen gesucht. Für das Ehrenamt einer Ortsgerichtsschöffin bzw. eines Ortsgerichtsschöffen müssen Sie lebenserfahren und unbescholten sein. Außerdem müssen Sie in dem Stadtteil wohnen, in dem Sie tätig werden. Die Bestellung zur Ehrenbeamtin bzw. zum Ehrenbeamten erfolgt in der Regel für 10 Jahre nach der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung durch die Direktorin des Amtsgerichts Hanau. Hat die vorgeschlagene Person das 65. Lebensjahr bereits vollendet, kann die Amtszeit auf 5 Jahre begrenzt werden.

Im Ortsgericht als Hilfsbehörde der Hessischen Justiz warten interessante Aufgaben der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Schätzungswesens auf Sie. Zu den Aufgaben gehören:

- Beglaubigung von Unterschriften und Abschriften öffentlicher oder privater Urkunden
- Sicherung von Nachlässen
- Aufstellung von Nachlassinventaren
- Erteilung von Sterbefallanzeigen
- Wertermittlung insbesondere von Grundstücken und Gebäuden
- Mitwirkung bei der Feststellung von Grundstücksgrenzen

Interessierte Bürgerinnen und Bürger aus den Stadtteilen Niederissigheim, Oberissigheim, Roßdorf und Butterstadt können sich telefonisch an Frau Nejedly-Willig, Tel. 06181-975221, wenden oder per Email an hauptamt@bruchkoebel.de

LITERATUR UND KULTUR

Buchtipp des Monats: „Wildtriebe“, drei Frauen auf einem Hof – im Kampf um Selbstbestimmung, Anerkennung und Freiheit

Für die alte Großbäuerin Lisbeth gibt es nichts Wichtigeres als den Betches-Hof, sein Erhalt ist ihr Lebenssinn. Nie hat sie die damit verbundenen Pflichten hinterfragt. Doch mit Schwiegertochter Marlies kommt eine neue Frau ins Haus, die keineswegs klaglos das Leben einer Bäuerin führen will.

Die beiden ungleichen Frauen tragen fortan stille Kämpfe aus. Um Haushaltsführung, um Kindererziehung. Eigentlich werden jedoch viel größere Dinge verhandelt: Lebensmodelle, Vorstellungen vom Frausein, vom Muttersein. Und doch ist da ein verbindendes Element – Johanne, Marlies' Tochter und Lisbeths Enkelin, die ihren ganz eigenen Weg geht...



„Wildtriebe“ von Ute Mank, dtv-Verlag, ISBN 978-3-423-28288-8, gebunden, 22,00 €

Die Rathaus-Buchhandlung im Inneren Ring 5 nimmt unter der **Tel. Nr.: 06181-78355** gerne Bestellungen entgegen. Bücher können auch direkt nach Hause gebracht werden, dieser Service ist innerhalb von Bruchköbel kostenfrei.

www.rathaus-buchhandlung-brk.de

GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

Es ist Zwetschgenzeit!

Rezepte von Octavia Kaster

Zwetschgen-Rum-Aufstrich mit Schokolade

Zutaten:

1,3 kg Zwetschgen

1 Vanilleschote

40 g Halbbitter-Schokolade

½ TL Zimt

500 g Gelierzucker 2:1

8 cl Rum



Vanilleschote auskratzen, Schokolade raspeln. **Zwetschgen** waschen, entsteinen, in Stücke schneiden und pürieren – ergibt 1 kg Zwetschenpüree. Mit Zimt, Schokolade, Vanilleschote und -mark mischen und unter Rühren 3 Minuten aufkochen. Vanilleschote entfernen und Rum unterrühren.

Aufstrich sofort in heiß in Gläser füllen und diese gut verschließen

Zwetschgen-Auflauf

Zubereitung:

30 g Zucker mit **100 ml Orangensaft** sirupartig einkochen. **700 g Zwetschgen** waschen, entsteinen und vierteln. Zwetschen unterrühren und 10 min. zugedeckt bei milder Hitze garen. Danach abkühlen lassen.



2 Eier trennen. **40 g Butter** und **30 g Puderzucker** cremig aufschlagen, Eigelbe einzeln dazugeben. **250 g Magerquark**, die geriebene Schale einer Bio-Zitrone unterheben und **2 TL Speisestärke** unterheben. Eiweiße mit **50 g Zucker** steif schlagen und vorsichtig unterheben damit viel Luft dazu kommt, auf keinen Fall unterrühren.

Eine Auflaufform mit **10 g Butter** bestreichen und mit **Zimtzucker (20 g Zucker mit 1 Msp Zimt vermischen)** ausstreuen. Die Zwetschgen mit dem Sirup in der Auflaufform gleichmäßig verteilen, wer möchte kann Zwetschgenbrand/Zwetschgenwasser dazu geben. **80**

g Löffelbiskuits zerbröseln und darüber streuen. Mit einem Löffel die Quarkmasse nockenartig auf die Zwetschgen setzen.

Auflauf im vorgeheizten Backofen (200 °C Ober-/Unterhitze oder 180 °C Umluft) - auf der 2. Einschubleiste von unten - 25 min (bei Umluft nur 20 Minuten) backen. Sofort mit Puderzucker bestreuen und servieren.

BRUCHKÖBLER VEREINE STELLEN SICH VOR

Boule Club Bruchköbel e.V.

Wann genau das Stückchen süd-französisches Flair in Bruchköbel Einzug gehalten hat, lässt sich gar nicht mehr genau sagen. Aber sicher ist, dass die Boulekugeln schon seit vielen Jahren in der Stadt rollen. Und das längst nicht mehr nur auf öffentlichen Plätzen wie dem Fritz-Hoffmann-Spielplatz oder an der „Dickten Eiche“, wo damals alles begann und Gleichgesinnte sich trafen, um eine Partie Petanque – wie die Art des Boulespiels genau heißt – zu spielen.



Mit der Begeisterung am Sport wuchs nämlich auch der Wunsch der Aktiven, an Turnieren und Ligaspielen teilzunehmen. Und so gründete sich 2007 der Boule Club Bruchköbel e.V., der seitdem aus der lebendigen Vereinslandschaft Bruchköbels nicht mehr wegzudenken ist.

War man anfangs immer noch auf öffentliche Bahnen angewiesen, um die stählernen Boulekugeln in Richtung Ziel auf das kleine Cochonnet, das „Schweinchen“, zu werfen, so ist der Verein heute sehr stolz auf die schöne clubeigene Anlage Im Niederried 24a. Dort gibt es sowohl mehrere wettkampfgerechte Bahnen unter freiem Himmel als auch – und das ist ein besonderer Luxus – eine Innenbahn im großzügigen Clubhaus für das Spiel in den Wintermonaten.



Die aktuelle Mannschaft

Und so ist es kein Wunder, dass sich, seit der Vereins-sport trotz Corona an der frischen Luft wieder möglich ist, regelmäßig mehrmals in der Woche nicht nur die aktiven Ligaspieler, sondern auch etliche Freizeitspieler treffen. Jung und Alt, Anfänger und Aktive – auch aus befreundeten Vereinen –, kommen zusammen, um gemeinsam die Kugeln zu werfen. Ebenfalls seit wenigen Wochen findet auch der Ligabetrieb des Hessischen Petanque Verbands wieder statt. Die Mannschaft des Bouleclubs ist in der 3. Hessenliga Nord am Start.

Wer sich für das gesellige Boule interessiert, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen und mitzumachen. Kugeln für Gäste gibt es genug und eine Einführung in das Spiel ist selbstverständlich. Aktuell wird mittwochs ab 15:30, freitags ab 16:30 und sonntags ab 15:00 Uhr bis in den Abend hineingespielt.

Wer mitmachen möchte, möge sich bitte kurz bei Malte Schmidt (unter 0176 47121085) oder Hans-Joachim Legorjé (unter 0171 4733646) melden. Weitere Informationen zum Verein finden sich auf der Webseite www.bouleclub-bruchkoebel.de.